



Betreuungsbericht 2017

für das Teilgebiet der Natura 2000-Gebiete:
DE 2049-32 „Peeneunterlauf, Peenestrom, Achterwasser und Kleines Haff (FFH-Gebiet)
und DE 2050-404 „Süd-Usedom“ (Europäisches Vogelschutzgebiet)

Naturschutzgebiet Inseln Böhme und Werder

(Nur zum internen Gebrauch bestimmt, nicht zum Zitieren verwendbar)

Betreuungszeitraum und -aufgaben

Die durchgängige Betreuung begann am 22. April und endete am 23. Juni 2017. Die Betreuungsaufgaben wurden von folgenden Personen wahrgenommen:

22.04.2017	28.04.2017	Katja Rahn, Benjamin Weigelt
29.04.2017	05.05.2017	Katja Rahn
07.05.2017	12.05.2017	Katja Rahn, Silke Fregin
13.05.2017	19.05.2017	Dirk Seemann, Uwe Kopp
20.05.2017	26.05.2017	Katja Rahn, Andrea Herold, Norbert Medenwald
27.05.2017	02.06.2017	Simon Piro
03.06.2017	09.06.2017	Jens Köhler
10.06.2017	16.06.2017	Frank Tetzlaff
17.06.2017	23.06.2017	Eberhard Kerstan

Im Rahmen des 2015 begonnenen Forschungsvorhabens der Vogelwarte Hiddensee weilte Katja Rahn (Doktorandin) während der Betreuungssaison wiederum für längere Zeit auf den Inseln und bewältigte neben der eigenen Projektarbeit in bewährter Weise die übrigen Betreuungs- und Kontrollaufgaben. Unterstützt wurde sie dabei zeitweilig von Silke Fregin, Mariann Jurke (VW Hiddensee).

In gewohnter Weise erfolgte die Unterbringung der Betreuer in Neppermin, Lyonel-Feininger-Str. 50, bei Familie Ingrid u. Walter Kitzig. Für Vermietung und stetige Unterstützung gilt unser aller Dank.

Wiederum leistete Andre Albrecht, Ahlbeck, tatkräftige Unterstützung bei der Betreuung auch außerhalb der Brutsaison insbesondere durch die Übernahme der Pflegearbeiten (Mahd auf beiden Inseln), wofür ihm herzlich gedankt sei.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Bereits am 30.03.2017 erfolgte die Baubejagung und jagdliche Inselkontrolle. Unter Leitung von Ronald Abraham (+) wurden mit weiteren vier Jägern und deren Hunden die Kunst- und Naturbauten sowie die Röhrichtbestände abgesucht. Während auf dem Werder ein Fuchsrüde im Schilf geschossen werden konnte, gelang es dem Dachs auf Böhme aus dem Naturbau zu entkommen. Am 20.04. wurde der Dachs erlegt. Die anfänglichen Vermutungen auf Anwesenheit eines weiteren Dachses bestätigten sich im Laufe der Saison nicht. Wildschweine wurden während der Brutsaison nicht festgestellt.

Auch der im vergangenen Jahr begonnene Rückschnitt der Holunderbüsche wurde sowohl vor der Saison als auch in den ersten Tagen der Brutsaison fortgeführt. Infolge der massiven Nährstoffeinträge und fehlendem Nährstoffentzug expandieren Holundergebüsche auffallend stark. Ihre regelmäßige Zurückdrängung ist wegen der einhergehenden Einschränkung des Brutplatzangebotes weiterhin geboten.

Die Schilfflächen auf dem Böhme wurden am 16.03.2017 gemäht. Unterstützt durch vier Mitarbeiter des Naturparks arbeiteten A Albrecht, J Köhler und U Kopp. Weitergeführt in der Vegetationsperiode wurde die Mahd des Werdersüdhakens durch A Albrecht.

Trotz der wiederaufgenommenen Schafbeweidung auf dem Werder kann die Ruderalisierung der Vegetationsdecke nicht ausreichend eingeschränkt werden. Hier ist ebenso wie zur Schilfmahd effektivere

Technik (z.B. Balkenmäher mit Zwillingsreifen) einzusetzen.



Abb. 1: Blick über die Schilfmahdfläche auf dem Verlandungssaum der Insel Böhme (16.03.17)

Die Auflassung des NSG-Teils Schwedenschanze hat durch die massive Verstauchung zu einer erheblichen Entwertung seiner Rasthabitatsfunktion geführt. Außerdem führt das Fehlen von Weidetieren verstärkt zur illegalen Anlandung. Eine Wiederaufnahme der Weidehaltung bzw. anderer Pflegemaßnahmen ist dringend erforderlich. Darüber hinaus ist das Einwandern von Gehölzen zu beobachten, die das Gebiet zusätzlich entwerten. Aktuell bildet das Gebiet einen bevorzugten Reproduktions- und Rückzugsraum für Wildschweine. Auch ist seeseitig eine Beschilderung als NSG vorzunehmen!



Abb. 2: Anlandende bzw. ankernde Boote vor der Schwedenschanze (27.05.2017)

Das Betretungsverbot der Inseln wird zumindest in der Brutzeit respektiert. Vorfälle des illegalen Anlandens wurden nicht mehr beobachtet.

Seit letztem Jahr weiden saisonal (Mai-Okt.) wieder Schafe auf dem Werder. Die Herde besteht aus ca. 25 Tieren, die vornehmlich aus Kamerunschafen und Schafhybriden besteht.

Einschätzung der Brutsaison 2017 und Brutergebnisse einzelner Arten

Die Bestandszahlen in der Tabelle 1 sind trotz der intensiven Betreuung und Abschätzung an Hand der gefundenen Nester, Reviere usw. stets als Mindestgrößen anzusehen.

Tab. 1: Ergebnisse der Bestandserfassung 2000 bis 2017:

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Haubentaucher	2	10	7	8	10	15	10	15	15	15	15	30	20	30	20	25	10	20
Brandgans	3	4	5	3	4	4	3	4	6	4	6	2	5	3	2	2	4	2
Schnatterente	35	33	30	20	15	15	25	60	45	40	35	55	65	40	50	70	45	50
Stockente	45	34	35	30	20	25	55	50	70	75	50	70	95	75	65	85	60	55
Tafelente						1	1							1		2	1	1
Teichralle		1		1	1	1		2	2		1	2	1	4	3	2	2	2
Blässhuhn		2	5	3	2	3	2	2	6	2	2	5	2	2	4	10	3	2
Austernfischer	(1)						1	1		1								
Höckerschwan	1					1	1	1		1	1	1	2	1	2		2	2
Kiebitz		1																
Graugans	5	8	10	3		6	12	10	10	25	15	20	20	20	35	24	20	15
Wasserralle		1																
Schwarzkopfmöwe			1		1			2	1	1								
Lachmöwe	6000	5400	7000	6000	3500	5000	5000	6500	5000	6700	7000	7000	6000	7000	7000	6000	7000	6500
Flusseeisvogel	150	130	165	155	130	130	150	150	100	130	115	130	100	97	104	106	100	115
	6150	5530	7166	6155	3631	5130	5150	6652	5101	6831	7115	7130	6100	7097	7104	6106	7100	6615

Rückblickend verlief die Saison normal, ohne auffällige Verluste und mit durchschnittlich guten Reproduktionsergebnissen. Maßgeblich für die Brutbestandsgröße sind seit eh und je die Lachmöwen, deren Zahl sich seit zehn Jahren auf etwa gleichem Niveau bewegt. Obwohl der Brutbestand im Peene-Haff Gebiet sich gegenüber 2008 um das 2,5fache vergrößert hat, stagniert er auf Böhmkke. Dies hängt mit der andauernden Nichtbesiedlung des Werders und der Nistplatzeinschränkung durch fortschreitende Sukzession auf Böhmkke zusammen.

Durch die Vogelwarte wurden auch in diesem Jahr weitere Untersuchungen vorgenommen, u.a. zur Partnertreue und Nahrungswahl von Lachmöwen. Am 19.05.17 wurden sechs Lachmöwen mit Sendern ausgestattet. Ergebnisse bedürfen noch der Auswertung.



Abb. 3: Vorbereitung der Drohnenbefliegung am 17.05. 2017 auf der Insel Böhmkke

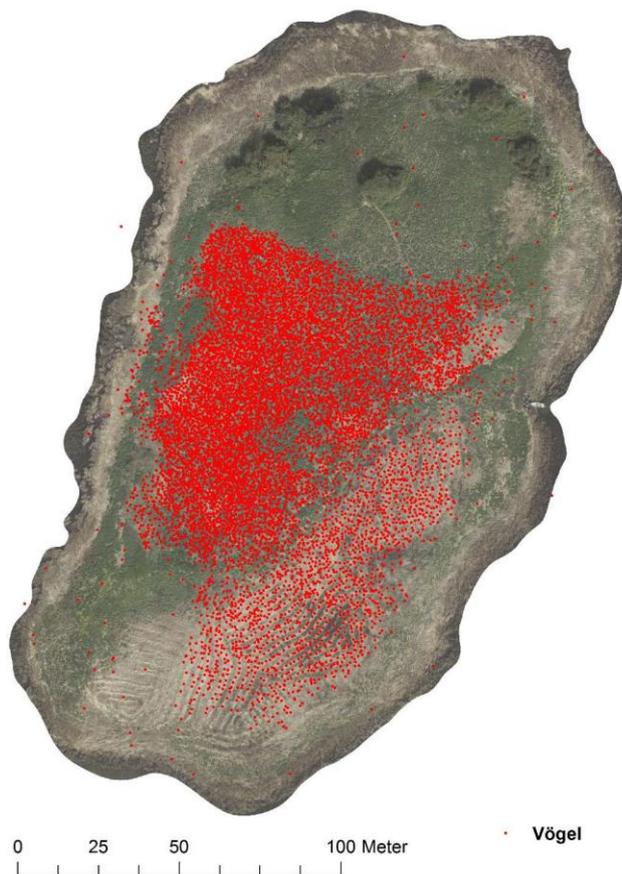


Abb. 4: Verteilung der Lachmöwen auf Böhme nach Drohnenbildflug 17.05.2017. Quelle: Grenzdörfer 2017

Aus der Nestverteilung in der Drohnenaufnahme vom 17.05.17 lässt sich dies recht gut erkennen (s. Abb. 3). So ist der komplette Nordteil der Insel unbesiedelt. Ursächlich hierfür ist die Zunahme der Gehölze bzw. im Fall des Birnbaums dessen deutlich zugenommene Kronenausdehnung gegenüber den 1980er Jahren. Dies gilt in gleichem Umfang für die randlich stockenden Weißdorngebüsche, die inzwischen den Charakter von Bäumen erreicht haben. Zusätzlich führt der vorgelagerte Aufwuchs von Holundergebüschen zur Meidung dieser Flächen, da die offensichtlich nötigen Abstände von mindestens 10 bis 15 m unterschritten werden. Sehr deutlich ist dies auch am Ostrand der Insel zu erkennen. Hier wird im Nordosten durch die Holunderbüsche im Schilfgürtel die Besiedlung unterbunden, während anschließend nach Süden ein Abstand von ca. 15 m zum Schilfgürtel (Altschilf) gehalten wird. Für die große Lücke der Besiedlung im Südwesten der Insel Böhme muss ein unbekannter Einfluss (Störung) angenommen werden, da hier Abstände zum Röhricht von 50 m und mehr beobachtet werden. 2015 war für die Nichtbesiedlung an dieser Stelle die Präsenz eines Kolkrabenspaars maßgeblich verantwortlich.

Seit Jahrzehnten konzentrieren sich die Flusseeeschwalben auf die sog. Mulde (ca. 120 m²) im Nordwesten am Rande der Lachmöwenkolonie. Seit letztem Jahr kommt es zu Brutten (mind. 15) außerhalb dieses gegatterten Koloniestandorts, wodurch der Brutbestand wieder etwas anwachsen konnte. Das Brutergebnis war leicht unterdurchschnittlich, bewegt sich aber weiterhin im oberen Segment gegenüber diversen Literaturangaben.

Bei Stock- und Schnatterenten bewegen sich die Nestfunde im gewohnten Rahmen, deren Anzahl hängt im besonderen Maß von der Intensität der Suche und u.a. dem individuellen Verhalten der brütenden Enten ab. Immer wieder kommt es vor, dass an Örtlichkeiten, die regelmäßiger Begängnis unterlagen, dennoch plötzlich Enten vom Gelege auffliegen. Die Rate der nicht entdeckten Nester ist nicht bestimmbar. Es werden in der Regel etwa 10% dem Jahresergebnis aufgeschlagen.

Nur zwölf Nester wurden auf dem Werder gefunden, wobei hier keine systematische Suche erfolgt. Vornehmlich Graugänse (6+) siedeln in den inselumfassenden Röhrichten. Andere Entenvögel treten nur in äußerst geringer Anzahl auf und haben kaum Bruterfolg. Dafür sind vermutlich kleine Prädatoren (Mink, Ratte) und auch Krähenvögel verantwortlich. Hier macht sich der fehlende Schutz der Möwenkolonie bemerkbar. Eine Markierung der Nester unterbleibt aus diesen Gründen. Ausnahmen bilden die Brandgänse, die in den Kunstbauten nisten, und beide Brutten erfolgreich verliefen.

Die Nutzung des Südhaken des Werders als Ruhe- und Fressplatz von Gänsen, Schwänen, Lachmöwen, Kormoranen und Seeadlern hat sich weiter etabliert. Dieser Umstand steht einer Wiederbesiedlung durch Lachmöwen zweifellos entgegen. Ein erster Ansiedlungsversuch mittels Attrappen und Tonakustikanlage in der Hanglage des Mineralbodenkerns zeigte keinen Erfolg. Die Anlage wurde auch zu spät (22.04.17) errichtet, zumal die Koloniebesetzung auf Böhme ausgesprochen früh erfolgt war (Abb. 4).



Abb. 5: Ausbringung der Attrappen (22.04.17)

Somit bleiben die Gründe für das Ausbleiben einer Wiederbesiedlung weiterhin unbekannt, obwohl die Lachmöwenpopulation in der Peene-Haff-Region weiterhin expandiert. Vögel, die als Pioniere fungieren, waren ja offensichtlich sowohl auf dem Riether Werder und im Peenetal vorhanden, wobei in letzterem durch die wechselnden Habitatverhältnisse immer wieder andere Siedlungsplätze aufgesucht werden müssen. Der Platzmangel auf dem Böhme führt ganz offensichtlich zu keiner Umsiedlung auf die Nachbarinsel, obwohl hier weitgehende Raubsäugerfreiheit und Störungsarmut gewährleistet sind.

Graugans: Auf beiden Inseln wurden lediglich zehn Nester gefunden. Diese Zahl stellt zweifellos das untere Ende des realen Brutbestands dar, da alle Nestfunde zufällig erfolgten. Insbesondere im dichten Schilfgürtel um den Inselkern des Werders dürften weitere Bruten stattgefunden haben. Auch der deutlich vor dem Betreuungszeitraum liegende Brutbeginn mindert die Zahl aufgefundener Nester, da diese in der Regel durch den auffliegenden Altvogel entdeckt werden. Witterungsbedingt dürften 2017 vermutlich auch mehr Graugänse erheblich früher mit der Brut begonnen haben als in vorangegangenen Jahren. Nur in einem Fall ließ sich der Schlupferfolg feststellen, drei Nester wurden ausgeraubt und sechs leere Nester aufgefunden. Bemerkenswerter Weise liegen aber auch keine Beobachtungen Junge führender Familien vor bzw. wurden nicht dokumentiert!

Schnatterente: In diesem Jahr wurden 45 Nestern registriert, darunter acht Nester, die Mischgelege enthielten. Die Zuordnung erfolgte entsprechend der Dominanz von Eiern dieser Art. Zwei Mal ließen sich Nester auf dem Werder finden. Das große Angebot von Nistmöglichkeiten läßt es gerechtfertigt erscheinen, den Brutbestand auf mindestens **50 Paare** zu schätzen.

Unter den Gelegen mit bekanntem Schicksal waren wenigstens 51,1% erfolgreich. Das langjährige Mittel (2007-17) beträgt 50,3% (33,3% - 70,8%). Für fast 38% der Nester konnte das Brutergebnis nicht ermittelt werden. Verschiedentlich wurde das Nest nicht wiederaufgefunden oder eine genauere Untersuchung der leer aufgefundenen Nester nach Eihäuten bzw. -schalen wurde unterlassen, so dass der Erfolg nicht feststellbar ist. Es kann daher erwartet werden, dass der Schlupferfolg durchaus höher liegt.

36 Nester mit Mehrfachkontrolle bestanden durchschnittlich aus 9,3 Eier (6-13). In neun Nestern (!) wurden 13 Eier vorgefunden. Hierbei ist es wenig wahrscheinlich, dass hier mehrere Weibchen beteiligt waren. Bauer et al. (2005) geben die Gelegegröße mit 6-13 Eiern an. Sicher stammen drei weitere Gelege mit 2x 16 bzw. 1x 21 Eiern von zwei Weibchen. Unsicher ist dies für das Gelege mit 14 Eiern.

Stockente: Es wurden 50 Nester auf den Inseln markiert, wobei lediglich eins auf dem Werder notiert wurde. Darunter befanden sich sieben Nester mit Mischgelegen von Stock- und Schnatterenten. Auch für die Stockente gilt, dass das große Angebot von Nistmöglichkeiten es gerechtfertigt erscheinen lässt, den

Brutbestand auf mindestens **55 Paare** zu veranschlagen. Damit liegt das Ergebnis im Vergleich der letzten 12 Jahre im unteren Bereich (s. Abb. 6). Angesichts der schwierigen Auffindbarkeit der Nester lässt sich daraus aber kein Trend ableiten.

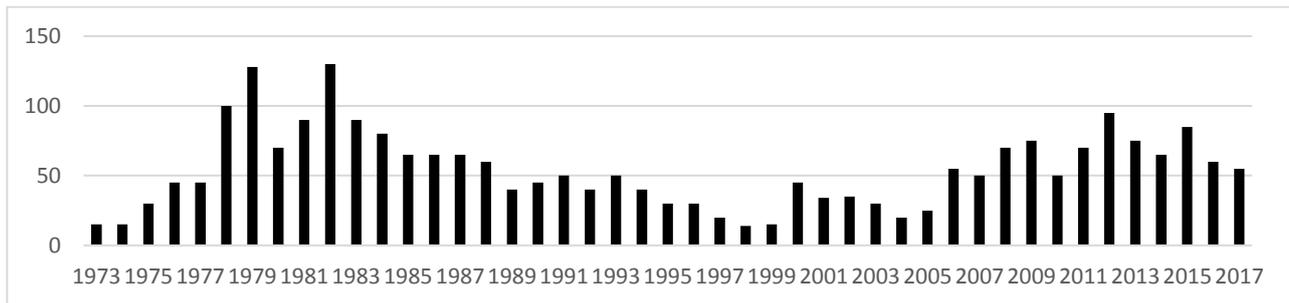


Abb. 6: Entwicklung des Stockentenbrutbestandes 1973-2017

Für 36 Nester konnte das Schlupfergebnis ermittelt werden. 27 (75%) Bruten verliefen bis zum Schlupf erfolgreich. Für 14 Nester konnte keine eindeutige Aussage zum Schicksal der Brut getroffen werden, allerdings darf auch hier wie bei der Schnatterente angenommen werden, dass ein größerer Teil dieser Gelege ebenfalls Bruterfolg gehabt hat.

Flusseeschwalbe: Mit mind. 115 erfassten Nestern bewegte sich das Bestandsniveau leicht über dem der letzten fünf Jahre. Es gab auch wiederum Ansiedlungen (~15) außerhalb der Mulde. Insgesamt verlief die Brutsaison 2017 ohne auffällige Störungen.

Die Eiablage begann am 29. April. 75% der Eier waren am 15. Mai gezeitigt. Erste Küken schlüpften am 25. Mai. Ein Höhepunkt im Schlupf zeichnete sich am 3. Juni ab und bis 11. Juni war das Geschehen weitgehend abgeschlossen. Nachzügler folgten am 22./23. Juni. Das Auffinden Letzterer ist der 2017 erstmals erfolgten durchgängigen Kontrolle aller Gelege geschuldet.

Die mittlere Gelegegröße betrug 2,77 Eier/bebrütetes Nest, was nur gering unter dem langjährigen Mittel von 2,84 liegt. Die Geburtenziffer lag bei 2,01 juv. /bebrütetes Nest und liegt unter dem bisherigen Mittelwert (2,3). Mit 1,53 flügge juv. / bebrütetes Nest ergab sich dennoch ein recht gutes Ergebnis in der Nachwuchsrate. Im langjährigen Mittel werden aus fast 60% der abgelegten Eier Jungvögel flügge.

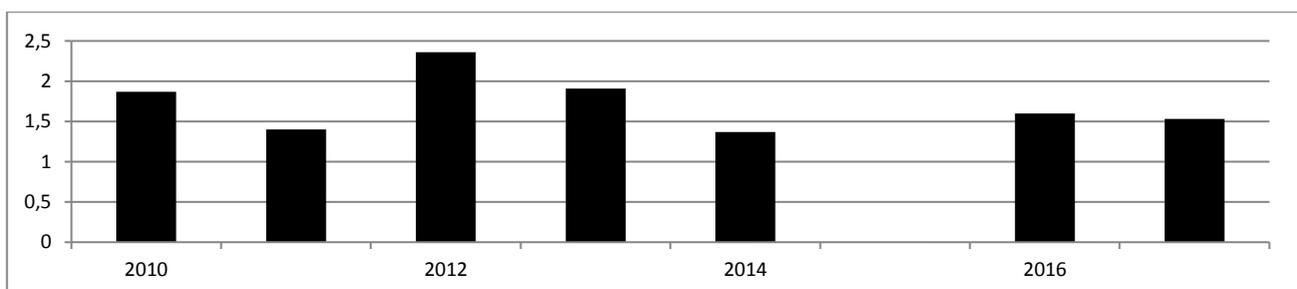


Abb. 7: Nachwuchsziffer (flügge juv. /bebrütetes Gelege) der Flusseeschwalbenkolonie 2010-2017 (2015 Totalverlust durch Prädation)

Ein Seeschwalbenpaar verlor am 27. Mai ihr Gelege und legte am 5. Juni ein neues Dreiergelege in eine bestehende zuvor erfolgreich genutzte Nestmulde. Ein Partner war 2008 auf Böhmke geschlüpft und ist 2015 auf dem Riether Werder kontrolliert worden.

Lachmöwe: Die terrestrische Nesterzählung am 16. Mai erbrachte **6.213 Gelege** und damit eine niedrigere Bestandszahl als im Vorjahr. Auf den Schilfmahdflächen des Verlandungsgürtels siedelten 1.214 Brutpaare. Erstmals konnte am 17. Mai eine Drohnenbefliegung durch die Universität Rostock (Dr. G Grenzdörffer u. Kollegen) durchgeführt werden. Unter Anwendung von Korrekturfaktoren wurden **6.400 Gelege** (Vögel) ermittelt!

Die Abb. 4 (s.o.) zeigt anschaulich die Verteilung der Möwenbesiedlung mit der deutlichen Konzentrierung auf den Mineralbodenkern. Auf weniger als einem Hektar konzentrieren sich etwa 5.000 Paare. Im Verlandungsbereich fällt auf, dass die Nester eine mehr oder weniger lineare Ausrichtung aufweisen, die

beruht auf der Lage der Schilfschwaden, die in diesem Jahr bevorzugt besetzt wurden, da zum Zeitpunkt der Koloniegründung hohe Wasserstände herrschten.

Im Kontrollgatter wurden 65 Nester angelegt, von denen 56 Nester nachfolgend regulär bebrütet und in die nachfolgende Betrachtung einbezogen wurden. 16% der Nester blieben ohne Bruterfolg. Geburten- und Nachwuchsrate erreichten Werte von 1,84 bzw. 1,48 und liegen geringfügig unter den langjährigen Werten von 1,96 bzw. 1,56 juv./bebrütetes Gelege. Durch den Einsatz eines Metalldetektors konnten weitere acht Ringe gefunden werden, wodurch die Reproduktionsergebnisse sehr nah an die realen Verhältnisse herangerückt sein dürften!

Unterstellt man, dass von den 6.300 Paaren etwa 20% keinen Bruterfolg hatten, kann angenommen werden, dass etwa 7.500 Jungmöwen flügge geworden sind.

Das leichte nicht signifikante Absinken der Nachwuchsrate dürfte vornehmlich auf methodische Gründe zurückgehen, da die Abgrenzung der Gelege mit regulärer Bebrütung nicht immer eindeutig getroffen werden kann, weil eine manuelle Prüfung (Wärmetest) der Eier nicht routinemäßig erfolgte.

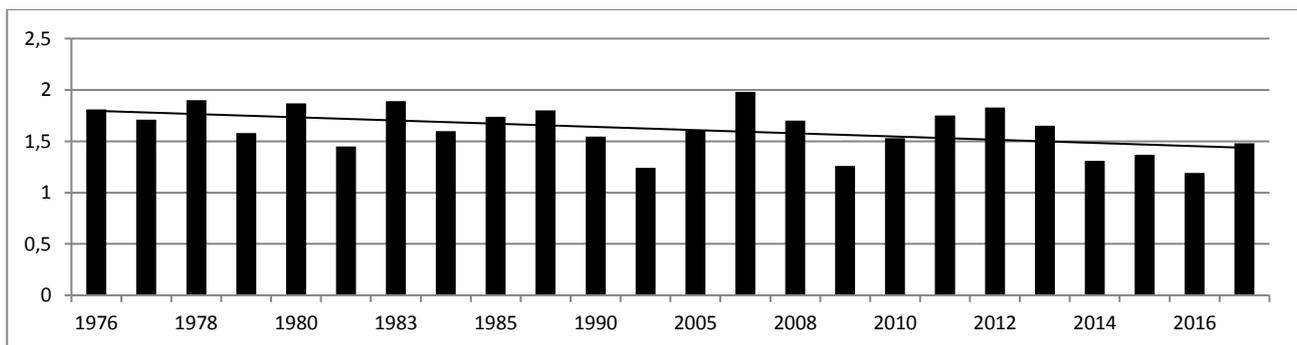


Abb. 8: Entwicklung der Nachwuchsrate (flügge juv./bebrütetes Nest) seit 1976

Vor allem die drittgeborenen Küken weisen die höchste Mortalität (41%) auf. Für Erst- bzw. Zweitküken betragen die Werte 8% bzw. 16%.

Beringung und Wiederfang

Flusseeeschwalbe: 2017 wurden mit **87 adulten Flusseeeschwalben** gut ein Drittel weniger Vögel kontrolliert als im Vorjahr. Die Kontrollen betrafen 81 Eigen- und 6 Fremdberingungen. Lediglich 6 Vögel konnten neuberingt werden. Es ist in der Tat schwer, unter den anwesenden Vögeln Unberingte zu entdecken. Die niedrigere Fangquote resultiert u.a. aus den sehr schwierigen Fangbedingungen auf der kleinen Koloniefläche. Auf 42 Gelegen konnten beide Partner gefangen werden

Über 50% der eigenberingten Seeschwalben sind auf der Insel geboren und somit geburtsortstreu. Die Zahl der Wiederfänge in der Kolonie reicht von 1 bis 13x. Es sind Erstbrüter (3.J.) und Vögel im 18. Lebensjahr. Im Mittel sind die Vögel 11,3 Jahre alt. Zwei Vögel haben zwischenzeitlich auf dem Riether Werder gebrütet und sind jetzt wieder als Brutvogel in der Böhmke-Kolonie gefunden worden.

Die 37 Wiederfänge von als Altvogel beringten Seeschwalben dürften überwiegend auch in unserer Kolonie geboren sein. Durchschnittlich sind diese Tiere 3x (1-8x) wiedergefangen worden. Unter den sechs Fremdwiederfängen ist ein Ringvogel mit spanischem Ring (als Durchzügler dj. 03.09.2002 Marismas del Odiel) und seither 2007, 16 u. 17 auf Böhmke kontrolliert worden. Eine Seeschwalbe mit zusätzlichem südafrikanischen Ring stellte sich als alte Bekannte heraus. Als Nestling 1999 auf Böhmke beringt, 2005 in Südafrika zusatzberingt u 2005, 10, 11, 15 ebenfalls in unserer Kolonie kontrolliert.



Abb. 9: Flusseeeschwalbe NA031368 + Cape Town 4H36729 auf der Gatterumrandung im Mai 2017 Foto S Piro

Umsiedlungen betreffen eine Seeschwalbe aus einer Kolonie bei Lodz (njg. 2005, WF Böhmké 2015-17) sowie Nestlinge (2002) aus Kolonien bei Saal (WF 2014, 16 u. 17) und Gustow (njg. 1997) mit mehrfachen Wiederfang auf Böhmké (2005,10, 12, 14-17). Für zwei Wiederfänge liegen noch keine Rückmeldungen vor. Ein 2014 geborener Vogel vom Böhmké hat sich 2017 als Erstbrüter in einer Kolonie auf dem Dammschen See (J Dabie) bei Stettin angesiedelt.

Lachmöwe: Im Reprogatter I wurden **103 Lachmöwen als Nestling** beringt, von denen 20 (19,4 %) vor dem Flüggewerden starben (s.o.). 85 Jungmöwen wurden im Alter von mehr als drei Wochen mit einem zusätzlichen schwarzen Kennring markiert. Bislang wurden von diesen Vögeln zwei Rückmeldungen erbracht (jeweils NL Sept/Okt).

2017 konnten **190 eigenberingte Lachmöwen durch Wiederfang bzw. Ablesung** kontrolliert werden. Überwiegend waren die die Wiederfänge Möwen, die als adulte Brutvögel in der Kolonie beringt worden sind. Lediglich 15 Vögel waren als Nestling markiert worden. Bislang erfolgten von diesen Markierungen 24 Rückmeldungen: **VII** D, F, NL 2; **VIII** GB, NL 2; **IX** NL 2, D-Ost 3; **X** F, D 2, D-Ost 2; **XI** GB, ES, F 2; **XII** GB; **I** F, D-Ost.

Vergleichsweise wenig, nur **28 Fremdwiederfunde** konnten getätigt werden. Die Vögel wurden als adult beringt 12x Polen, je 7x Niederlande und Belgien, 4x Großbritannien sowie 8x aus Deutschland (5x Helgoland u 3x Hiddensee). 24 Tiere trugen noch einen zusätzlichen Kennring. Weiterhin wurde ein Kennring abgelesen, der einen eigenberingten Vogel betraf und in Nordirland (1285 km W) mit der Zusatzmarkierung ausgestattet wurde. Diese Möwe bestätigt einmal mehr, dass die Ringträger fremder Zentralen oftmals von der Insel Böhmké stammen.

Der Austausch zwischen Riether Werder und unserer Kolonie wurde durch fünf Vögel bestätigt, wobei zwei Tiere nach einer Brut auf dem Riether Werder zurück zum Böhmké gekehrt sind. Ein weiterer Vogel stammt vom Riether Werder und brütete in unserer Kolonie. Zwei Ablesungen von Kennringen betreffen Umsiedlungen vom Riether Werder.

Wilfried Starke

Januar 2018